

jahr so wole zu der Kürchen und Bruderschafft auch Comoedi gearbeit: Erstlich ein ganz neues Theatrum mit 12 hohen Scenes, himmel und Portal eingemahlen 18 fl, Extra ein himmel 30 kr. Zwo gewulck und himmel 30 kr, dan 4 stuckh Pecklhauben metallirt 36 kr, ain stuckh Meer 45 kr, aber ein stuckh Saal in Perspectif 1 fl, ain stuckh Wiesen 45 kr, aber auf die Maur blau gemacht 48 kr, drey schaff 24 kr, aber ein stuckh Fölsen 18 kr, ain himmel von Carton 15 kr, 9 Schilt und etlich Wolken 1 fl, aber 5 Wappen und Pastoral Schilt 15 kr, Zwo Saulln 20 kr, ain himmel von holtz 18 kr, Zwo gesimbs gallery 1 fl, Zwo Drachen von Carton 18 kr, aber ein Rößl, Fölsen und andere Schilt gemahlen 1 fl 36 kr. Latz Summa 28 fl 38 kr. Carl Wallenberger Mahler allhier. 1724 wurde die neu ausgebaute St. Michaelskapelle mit drei neuen Altären vom Fürsterzbischof Grafen Lamberg konsekriert. 1764 deckt der Ziegeldeckermeister Franz Schaudy in Göllersdorf Kuppel-, Presbyterium- und Sakristeidach um 58 fl ein, welche Arbeit 1768 ergänzt wurde. 1783 wurde die Bruderschaft aufgehoben und ihr Vermögen dem Kreisamte in Krems übergeben, wohin auch die Geräte der Bruderschaft abgeliefert wurden. Die Kapelle wurde am Ende des Jahres 1783 gesperrt und ein Teil der Einrichtung verschleudert. Ein Altar kam um 8 fl. nach Kühnring, einen alten Predigtstuhl kaufte ein Bürger namens Dunkel um 32 kr, desgleichen zwei Engel zusammen um 40 kr. Dreizehn alte Meßgewänder wurden das Stück zu 30, 40 kr. lizitiert usw. Die zahlreichen schmiedeeisernen Grabkreuze auf dem Friedhofe neben der Kapelle wurden 1786 ausgegraben und als 181 Pfund schweres altes Grabkreuzeisen an den Schlosser Arbeitlang verkauft. Im Jänner 1792 wurden vom Tischlermeister Settele zwei Altäre in der Kapelle abgebrochen und in diesem und in dem folgenden Jahre die Kapelle selbst niedergerissen. Noch 1870 waren die Umrisse der Grundmauern im Fußboden erkennbar. Nach alten Abbildungen war die Kapelle ein ziemlich hoher runder Bau, mit schmalen gotischen Fenstern und einem Kuppelabschlusse. Ein Stein mit einer auf den Neubau unter Propst Albrechtsberg bezüglichen Inschrift befindet sich als letzter Überrest im Krahuletzmuseum.

Kalvarienberg.

Kalvarienberg: Die Kapelle in Nachahmung des hl. Grabes wurde auf dem Kalvarienberge zirka 1670 von dem Dechanten Strassoldo gebaut, der sie in einem Dekanatsberichte von 1675 erwähnt. Sie war mit Erstrebung möglichster Ähnlichkeit mit dem hl. Grabe zu Jerusalem erbaut worden, was mit Hilfe von Zeichnungen und eigenen Modellen um diese Zeit mehrfach geschah (vgl. die Hl. Grab-Kapelle von 1666 in Schönbüchel, Kunsttopographie III 420).

Diese Kapelle besaß früher eine Meßlizenz, wurde unter Kaiser Josef II. geschlossen, nach dessen Tode wieder geöffnet, aber das Messelesen mit Hofkanzleidekret vom 12. Mai 1807 darin untersagt. Die Kapelle und die Stationen wurden 1899 vollständig restauriert.

Die fünf kleinen Kapellen auf dem Wege zum Kalvarienberge, die die Geheimnisse des schmerzhaften Rosenkranzes darstellen, wurden vom Propst Albrechtsburg im Verein mit der Bruderschaft Mariae Himmelfahrt und den Dörfern Stoitzenhof, Roggendorf, Grafenberg 1728 erbaut. Die erste Kapelle wurde anlässlich des Baues der Besserungsanstalt versetzt. Die Kreuzigungsgruppe auf dem Gipfel des Berges wurde vom Dechanten Strassoldo errichtet.

Beschreibung.

Beschreibung: Die Stationen sind gelb verputzte Kapellenbauten mit Flachgiebeln und Satteldächern: an der Vorderseite große, mit einer Balustrade abgeschlossene Rundnische. I. Auf dem Giebel der ersten Station-Statuette des hl. Leopold und Chronogramm von 1729. In der Nische polychromierte Figur, Christus am Ölberge. Die Landschaft mit dem Engel und den Jüngern an der Rückwand gemalt. Am Sockel Relief: Ölberg; stark übertüncht. — II. Christus an der Säule; am Giebel Donatus. — III. Geißelung Christi; oben: Kreuz; stark verstümmelt. — IV. Christus als Schmerzensmann auf einem Postamente sitzend. Am Giebel: hl. Josef. — V. Kreuztragung; oben: Michael. — Von der sechsten Station beginnt ein anderer Typus; aus grauem Sandstein; über Basisplatte Würfel, auf dem ein jonisierendes Kapitäl steht; darauf auf ornamentiertem Unterteil Breitpfeiler mit Relief: Christus fällt unter dem Kreuze (stark zerstört); über ausladendem Gesimse Steindach und Kreuz. An der Rückseite Aufschrift: *Strasolto* (Fig. 39). Auf der Höhe Kreuzigungsgruppe. In der Mitte Kruzifixus mit der knienden Magdalena; auf Spruchband

Fig. 39.



Fig. 41 Eggenburg, Madonnenstatue auf dem Kalvarienberg (S. 43)